FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Wird Halle wirklich 1000 Jahre alt?

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Wird Halle wirklich 1000 Jahre alt?

Von Dr. Arnold Koch (1902—1911)

Die ersten Urbewohner unserer Heimat waren Kelten, die ihrer Siedlung schon damals den Namen „Halle" gaben, der soviel wie Salzort bedeutet und aus dem Keltischen herstammen soll. Zwischen Kelten und Germanen haben viele Kämpfe stattgefunden, die schließlich mit dem Sieg der Germanen endeten, die sich dann mit der keltischen Urbevölkerung vermischten. Als die Römer in unser Land kamen, fanden sie es bevölkert von den Germanen, die sich in unserer Gegend Hermunduren nannten. Später waren dann von diesen Hermunduren unter dem veränderten Namen „Duringe" (Thüringer) die Rede, die vom Frankenkönig Theoderich in der Schlacht bei Burgscheidungen an der Unstrut im Jahre 531 geschlagen wurden. Die fränkischen Sieger setzten sich nunmehr in dem eroberten Gebiet fest und überließen das Land östlich der Saale den Slawen. Um die zweite Hälfte des 6. Jahrhunderts drängten diese vor und blieben dann etwa 200 Jahre im Besitz der Salzquellen. Diese Periode wurde abgelöst durch das erneute Vordringen der Franken. Zur Sicherung der Grenzen ließ Karl der Große zwei Kastelle anlegen, und zwar eines an der Elbe und das andere an der Saale „bei dem Orte, der Halla genannt wurde". Der Name Halla taucht damit zum erstenmal geschichtlich auf. Auch die Chronik des französischen Klosters Moissac berichtet von dem Bau dieser zwei Grenzburgen an Saale und Elbe aus dem Jahre 806.

Mit dem zehnten Jahrhundert brach für unsere Gegend um die Saale eine neue Zeit heran. Mit Heinrich I., dem Sachsenherzog, kam die Herrschaft in starke Hände. Er trachtete vor allem danach, das Vordringen der Slawen, die seit der jüngeren Zeit der Völkerwanderung diese Gebiete besetzt hatten, aufzuhalten. So entstand unter ihm die „Merseburg" und auf dem „Giebichenstein" wurde ein festes Kastell errichtet, unter dessen Schutz sich das Land besiedeln konnte.

Über die nun einsetzende Entwicklung unserer Heimat sind wir durch geschichtliche Urkunden gut unterrichtet. Seit der Regierungszeit Ottos des Großen können wir nunmehr von einer durch Urkunden begründeten Geschichte der Stadt Halle sprechen. Wir sind in der glücklichen Lage, eine aus dem Jahre 1755 erschienene Beschreibung des „zum ehemaligen Primat und Erzstift Magdeburg gehörigen Saalkreis, insbesondere der Stadt Halle, Neumarkt, Glaucha, Wettin, Löbejün, Könnern und Alsleben" zu besitzen, die auf Grund von Dokumenten des Chronisten Dreyhaupt zusammengestellt ist. In dieser Dreyhauptschen Chronik heißt es wie folgt: „Das folgende Jahr 965 war wegen Kaiser Ottonis Freigibigkeit für die Kirche zu Magdeburg sehr glücklich, denn da erfolgte am 28. Martii die Schenkung der Oerter Calbe und Rothenburg und den 11. April die nochmalige Wiederholung der Schenkung der Burg Giebichenstein mit der Salzquelle und des Burgwarts zu Rothenburg samt anderen Gütern im Saalkreise, wovon am 29. Juli 961 schon ein Schenkungsdiplom ausgestellt war."

Seit dieser erwähnten Schenkung vom 29. Juli 961 ist Halle durch sieben Jahrhunderte bis zum Beginn der brandenburgisch-preußischen Herrschaft im Jahre 1680 politisch und kirchlich in enger Zusammengehörigkeit mit Magdeburg verbunden geblieben, so daß wir mit Recht das Datum des 29. Juli 961 als den Beginn der geschichtlichen Entwicklung der Stadt Halle ansehen können, um in diesem Jahr die 1000-Jahr-Feier unserer Stadt würdig zu begehen.

Liebe Brüder und Freunde!

Es sind so viele, die in Treue und Zuneigung meines 90. Geburtstages gedachten. Durch Teilnahme an der Feier im Cordatus-Saal und durch Grüße, die mich sehr bewegt haben, Sie haben alle geschrieben, mit denen mich das lange Leben, das mir Gott, der Herr, geschenkt, zusammengeführt hat.

Von meiner Taufkirche in Jeeben, Dreikönigstag 1870 an, zur Latina der Franckeschen Stiftungen und den Universitäten Tübingen und Halle, zum Rauhen Haus, nach Eisenach, zur Ordination in Magdeburg, zum Vikariat in Jeeben-Ristedt, danach in Cannes-Südfrankreich und Axenstein in der Schweiz, Berlin (Samariter-Kirche), Frankfurt/Main (Kellnermission und Lutherkirche), Langula in der Vogtei am Hainichgebirge, Halberstadt mit Heiliggeist, Cecilienstift und Pfarramt der VII. Division; seit 1920 nach Stendal als Oberdomprediger, Superintendent und Standortpfarrer — so müssen Sie Alle erlauben, daß ich Ihnen nur mit dieser kurzen Danksagung danke. Es war ein von stiller Freude erfüllter Tag.

Seien Sie von Herzen bedankt und gegrüßt mit dem Wunsch, daß der gnädige Gott Sie noch viele solche Dankestage in unserem unter Seinem Schutz wieder geeinten Vaterland und in dem friedevollen Segen Seiner Kirche erleben lasse.

Der du allein der Ewige heißt
und Anfang, Ziel und Mitte weißt im Fluge unserer Zeiten;
Bleib du uns treulich zugewandt und führe uns an Deiner Hand,
damit wir sicher schreiten.

In herzlicher Verbundenheit
Ihr alter Alberts, D. († 5. 3. 1960)

Nachruf
für Herrn Studienrat und Dozent i. R. Dr. Rudolf Ebeling

geb. 17. 2. 1882 — gest. 14. 4. 1961

Von Stadtarchivrat Dr. Luntowski, Lüneburg

Dr. Rudolf Ebeling war wohl eine der bemerkenswertesten und dabei eigenwilligsten Lehrerpersönlichkeiten, die an der Latina gewirkt haben. Bei uns Schülern wurde er gefürchtet wegen seiner Strenge — galt er doch als der strengste Lehrer und Erzieher nicht nur der Schule, sondern der